

Führer durch das Museum

des

Meißner Kunst- und Alterthums-Vereins

Das Museum

(gegenüber der Bischofsmühle) ist geöffnet:

Sonnabend und Sonntag von 11—12½ Uhr,

Mittwoch nachmittag von 2—4 Uhr.

Am 1. Sonntag des Monats nachm. von 2—4 Uhr.

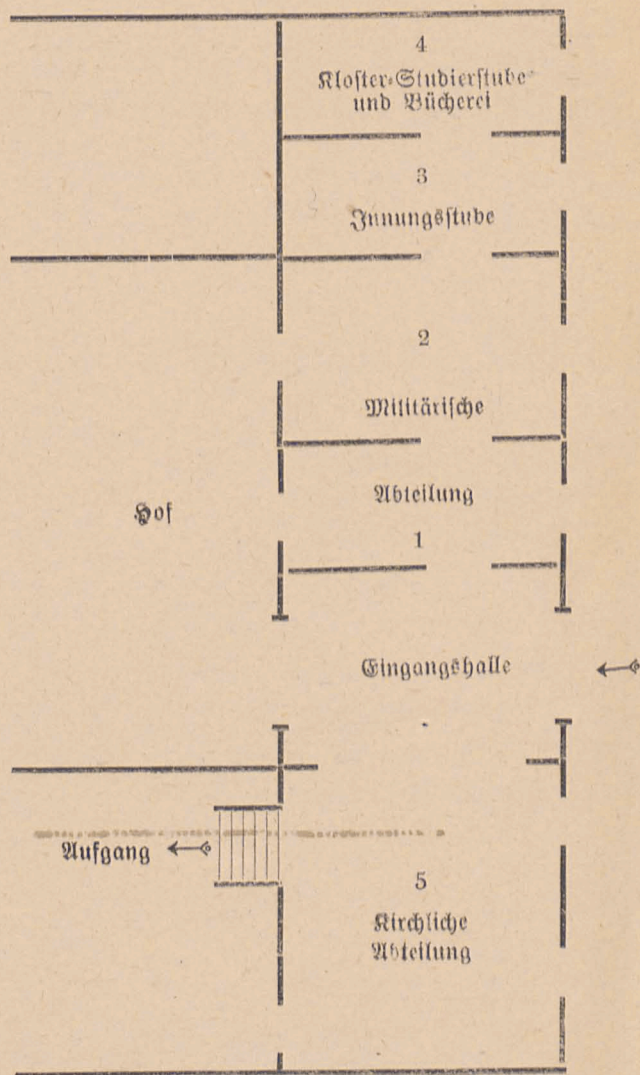
Es wird auf besonderen Wunsch auch an anderen Tagen geöffnet.

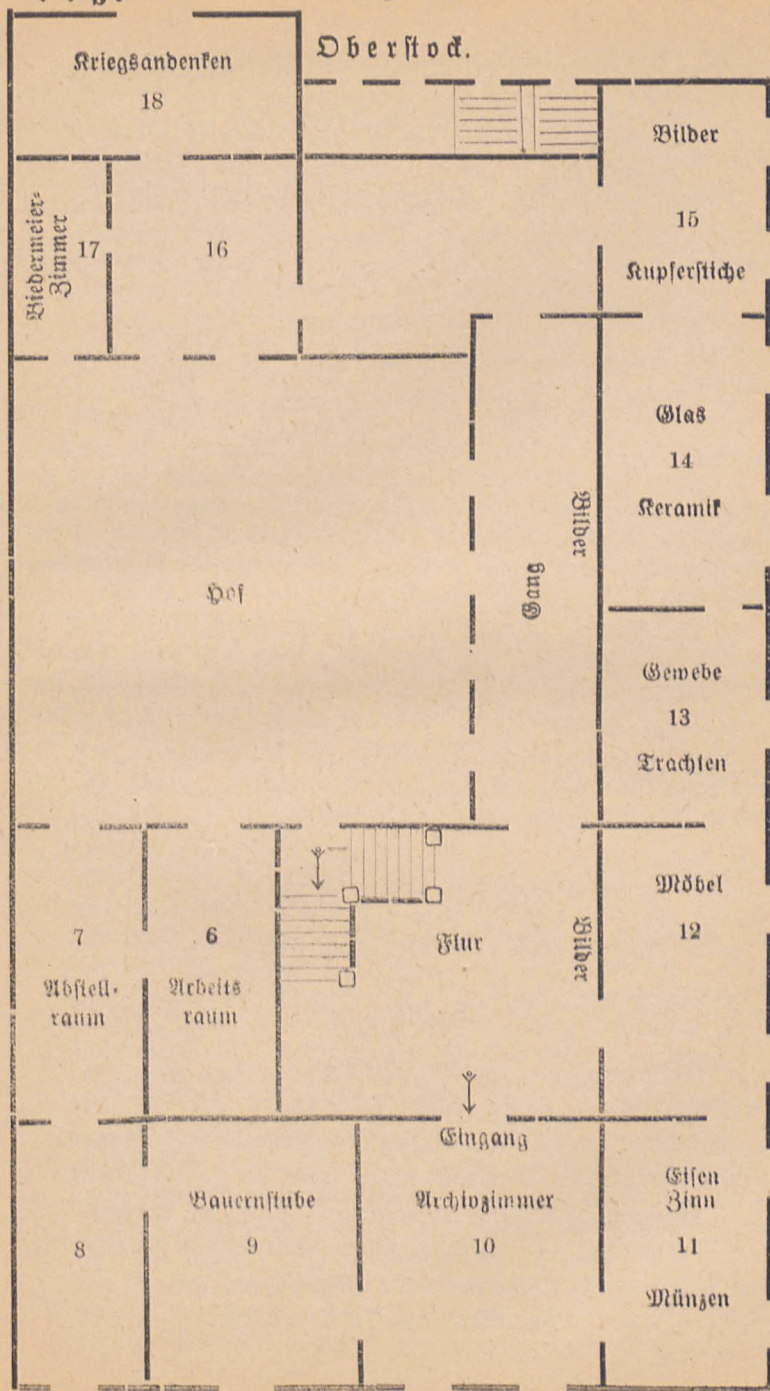
~~Eintritt 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.~~

Meiße.

Druck von Julius Bieweger, Meiße.

Erdgehoß.





Der Meißner Kunst- und Altertums-Verein

ist gegründet im Jahre 1897.

Begründer des Vereins sind die Herren:

Stadtsyndikus Hellmann,

Landgerichtsrat Dr. Dittrich,

Bankier Gloger,

Hauptmann Haevernick (jetzt Generalleutnant a. D.),

Apothekenbesitzer Voss (seit 1900 verzogen).

Zweck des Vereins ist die Ermittlung, Erwerbung und angemessene Erhaltung derjenigen Altertümer, Kunstwerke und kunstgewerblichen Gegenstände in der Stadt und Umgegend, welche für Geschichte, Kunst und Handwerk des genannten Gebietes von Wert sind.

Der Eintritt in den Verein erfolgt durch Anmeldung bei dem Schatzmeister, Bankier Gloger, Ring 31, oder bei dem Vorsitzenden, Stadtsyndikus a. D. Hellmann, Kochstraße 13, part.

Der Jahresbeitrag beträgt mindestens fünf Mark.

Jedes Mitglied hat das Recht der Teilnahme an den Generalversammlungen und des freien Eintritts in das Museum und erhält den Jahresbericht unentgeltlich.

Protector des Vereins:

Se. Eminenz Herr Kardinal Fürstbischof Dr. Bertram.

Vorstand:

Hellmann,
Stadtsyndikus a. D.

Dr. Dittrich,
Geh. Justizrat

Gloger,
Bankier.

Ruffert,
Professor.

Christoph,
Professor

Nave,
Stadttrat.

Menzel,
Baurat.

Meyers,
Stadtbaurat.

Dr. Warmbrunn,
Bürgermeister.

Dr. Wawra,
Erzpriester u. Stadtpfarrer.

Dalisch,
Juwelier.

Vieweger,
Druckereibesitzer.

Er d g e s c h o k.

Eingangshalle.

In der Einfahrt links stehen alte Wappensteine:

Steinplatte mit dem Wappen des Caspar Rotumberg (Rottenberg)
(Caspar R. lebte im 16. Jahrhundert und besaß Ratscher, Drzlawia
in Mähren und Stablowitz in Oesterreich-Schles.)

Denkstein des Nickel Brauchitsch von Schützendorf, gefunden
im Walde bei Schwammelwitz, mit dem Wappen der v. Brauchitsch.

Inskrift: ALHIE IST ERSCLAGB DER EERENVESTE NICKEL
BRAUCHITSCH VON SCHVZENDORF IM 1517 IOR
DISTAG VOR IOH^A B^A.

Wappenstein mit dem Wappen des Dominikanerordens, ge-
funden in Fuchswinkel bei Patschkau beim Schlänmen eines Teiches.

Wappenstein des Joachim Christoph v. Trestow, General-
leutnant und Kommandant von Neisse zur Zeit der Belagerung
von 1758, geb. 1689, gest. 1761.

Wappenstein seiner Gemahlin Sofia Katharina, geb. von
Falkenberg, Hofdame der Kaiserin Katharina von Rußland, geb.
1716, gest. 1761.

Abgüsse von Glocken aus Stephansdorf¹⁾ und Neunz¹⁾ von
1753 bezw. 1719.

Das holzgeschnitzte Kruzifix stammt vom Rochuskirchhof.

Von zwei Heiligenfiguren links oben stellt eine St. Stanislaus
dar, die weibliche Figur ist St. Sophia.

An der Wand rechts:

Bruchstück eines Marmor-Grabmals aus dem Park des
Schäferer-Gutes in Neuland. (Graf Sternberg?)

Steinerner Löwe, Schild mit Lilie haltend, gefunden im
Nothmannschen Hause auf dem Ringe.

Gesimsstücke der gotischen Maßwerk-Brüstung des Rats-
turmes, Schlußsteine aus der kath. Pfarrkirche zu Neisse.

Ein großer Stein mit dem Neisser Wappen (6 weiße Lilien
in rot) und der Jahreszahl 1657.

Glockenabguß einer Glode aus Groß-Neundorf von 1773.

Gypsabguß des Wappens des Neisser Pfarrers Franz
v. Zoffeln von 1775, vom Kirchhofstor zu Groß-Neundorf.

Tabernakelaufbau in Barockformen aus
der kath. Kirche zu Alt-Grottkau.

Figur der hl. Barbara aus der ev. Kirche zu Neisse und
ein Holzepitaph aus der Kirche zu Gostitz bei Patschkau von 1611.

Die Gypsblüste in der Mitte stellt Eichendorff dar († 26.
11. 1857 in Neisse) und ist ein Abguß von dem eingeschnitzten
Denkmal des Dichters in der Friedrichstadt.

¹⁾ Näheres im Jahresbericht 1912 S. 36 ff., „Kirchenglocken des Neisser
Landes“.

Hof.

Links und rechts vom Eingang eine Reihe alter Denksteine

Links:

Grabstein des Obersten Friedrich Ernst von Zabelitz, gest. 1773.

Daneben Wappenstein des Bischofs Jakob v. Salza mit der Jahreszahl MDXXVI, früher am Zolltor, und des Bischofs Andreas v. Jerin (1586—1596).

Darüber ein Relieffstein von 1552 mit buntfarbigem Renaissance-Ornament.

Daneben ein Brunnenbecken aus dem Hause Jesuitenstraße 25 in Neisse.

Rechts:

Wappenstein des Adam Weiskopf, Weihbischof von Breslau und inf. Abt der Augustiner-Chorherren auf dem Sande 1586 ff., einer alten Neisser Familie entstammend.¹⁾

Wappenstein des Bischofs Martin Gerstmann 1574—1585.²⁾

Davor: Grenzstein aus dem Ritterswalder Forst mit der Jahreszahl 1609 und den Buchstaben CEZO = Carl, Erzherzog zu Oesterreich, welcher von 1608 bis 1624 Bischof von Breslau war.

An der weinunrankten Wand gegenüber:

Wappenstein des Bischofs Jakob v. Salza 1520—1535.

Großer Wappenstein des Bischofs Balthasar v. Promnitz 1539—1562 und des Bischofs Johannes v. Süss 1600—1608.

Kleiner Wappenstein des Fürstbischofs Philipp Gotthard, Fürst von Schaffgotsch 1748—1795.

Besonders bemerkenswert ist das Renaissance-Portal aus Neuland³⁾ früher wahrscheinlich an einem Gebäude der Altstadt Neisse und beim Abbruch dieses Stadtteils nach Neuland übertragen).

Die übrigen an dieser Hofwand lehnenen Bruchstücke sind Zierstücke von den Türmen der Kreuzkirche in Neisse.

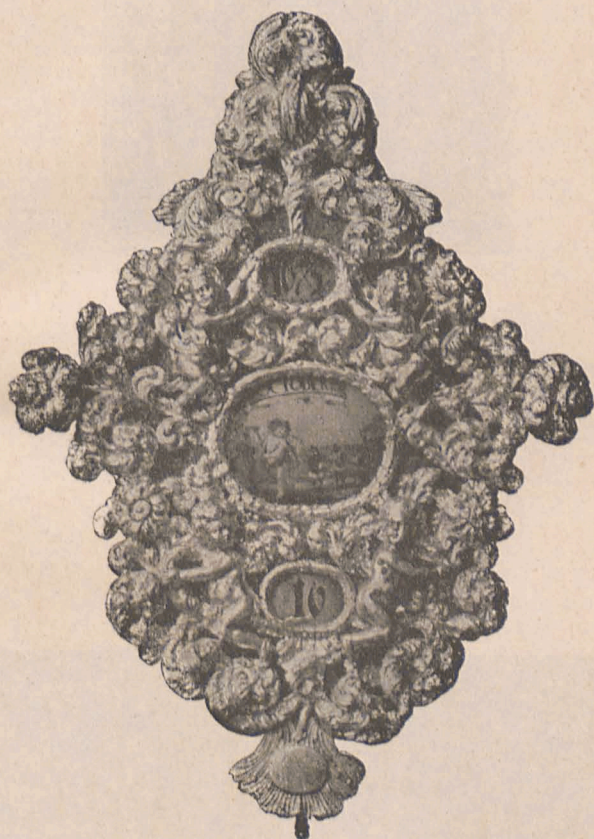
Die beiden schön geformten Säulentapitäle lagen im Garten des Priesterhauses in Neisse; ihre Herkunft ist nicht zu ermitteln.

Im Hofe liegen noch 2 vorgeschichtliche Mahlsteine, auch stehen daselbst 2 alte Feuerspritzen von 1650 und 1794, ein hölzerner Pflug, 3 Kanonen und einige Glocken-Abgüsse.

¹⁾ Epitaph seiner Eltern in der Vorchalle der kath. Pfarrkirche zu Neisse.

Alle diese Wappensteine zeigen das Wappen des Bistums Breslau, im Mittelschild das Familienwappen des Bischofs.

²⁾ Beschrieben im Jahresbericht 1910.



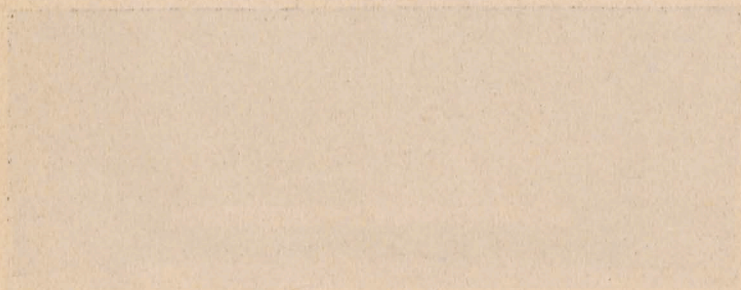




Renaissance-Portal
im Museum.



Gothische Truhe im Museum.



Copyright 1891 by the Author.

Zimmer 1.

Rechts vom Eingang zu beiden Seiten des Fensters Erinnerungen an Friedrich d. G.¹⁾ dessen Bronze-Standbild (früher in der Kriegsschule) am Eingang steht.

Ein Schränkchen C birgt kleine Porträts und Figuren des Königs, Taler und Medaillen aus seiner Zeit, eine Messingdose mit Darstellungen seiner Siege, ein Messer, ein eigenhändiges Schreiben des Königs u. a. m.²⁾

Ueber dem Schränkchen hängt ein Bild: Friedrichs d. G. Empfang im Elysium.³⁾

Porträts Friedrich d. G. (und auch ein Kupferstich seiner Gegnerin Maria Theresia) hängen an den benachbarten Wänden. Mehrere Bilder stellen seine Siege dar, einige die denkwürdige Begegnung Friedrichs d. G. und Joseph II. in Meisse in der damaligen bischöflichen Residenz (dem jetzigen Gerichtsgebäude) am 25. August 1769.⁴⁾

Von Waffen aus der friederizianischen Zeit sind mehrere sog. Spontons⁵⁾ vorhanden, wie sie die Offiziere bei Paraden trugen.

Von den sonstigen im Zimmer 1 ausgestellten Waffen sind älteren Ursprungs: 2 Hellebarden und ein sog. Zweihänder,

¹⁾ Friedrich d. G. wollte fast jedes Jahr in seiner Lieblingsfestung Meisse bei Gelegenheit von Manövern und Revuen. Rodenbeds Tagebuch zählt 41 solcher Besuche auf; der letzte fand statt im Jahre 1785. Meist wohnte der König in der alten Bergapotheke in der Friedrichstadt (Bild derselben im Schrank C).

²⁾ Das Museum besitzt einen Band Alten mit eigenhändig unterzeichneten Ordres des Königs von 1753 bis 1771.

³⁾ Bild in Temperafarben. Das Hohenzollernmuseum besitzt den entsprechenden Kupferstich, gez. von G. W. Hoffmann, gest. von Barthol. Hübner in Basel 1788; dazu ein Gedicht von 100 Versen. Friedrich d. G., von Charon im Nachen in das Elysium geleitet, wird empfangen von Helden und Großen aller Zeiten (links: Alexander d. G., Karl XII., Ludwig XIV., rechts: Mark Aurel, Cäsar, Plato, in der Mitte die Herrscher Brandenburgs).

⁴⁾ So: Stahlstich von F. Kaiser und ein Abdruck des Bildes von Adolf Menzel (1857). Die Begegnung ist eingehend beschrieben in einer Schrift von Prof. Ruffert in Meisse und im Jahresbericht des Meißner Kunst- und Altertumsvereins 1912 S. 30 ff. Außer den beiden Monarchen sieht man links den Minister von Herzberg, rechts die Prinzen von Preußen, dahinter die Generale Laudon und Haddit. Ein anderes Bild zeigt, wie die Monarchen mit dem Gefolge die Residenz verlassen. Ein viertes, kleines Bild stellt den Gegenbesuch Friedrich d. G. bei Joseph II. im Hotel „zu den 3 Kronen“ (Liebig) dar, wo noch jetzt im Zimmer 9 eine Inschrifttafel daran erinnert.

⁵⁾ Bitte der Infanterie-Offiziere von Ende des 17. bis Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Sponton trägt den Namenszug FR und die Bezeichnung „Regiment Bredow“.

2 Feldschlangen-Rohre, 2 mächtige Wallbüchsen aus Grottkau und eine Meißner Wallbüchse von 1740.

Neben dem Fenster hängt ein Posterschild von 1692 mit Doppeladler, früher am Braunert'schen Hause Ecke Ring und Peterstraße.

Schrank B enthält Steinschloßpistolen, einen Tschako von 1807; von 1813 stammen mehrere Tschakos, ein Kürassierhelm und ein Tschako der 4. Landwehr-Husaren und gestickte Paukenbehänge.

Im Schrank A (rechte Hälfte) erinnert eine österreichische Hauptmann-Uniform von Skalik, ein Dragonerhelm, ein Jägerhut, eine Feldmütze, eine Feldflasche an den Krieg von 1866, während in der linken Hälfte die Uniform eines franz. Sergeanten vom 15. Infanterie-Regiment (Straßburg) an den Krieg von 1870/71 erinnert; ebenso die Figur eines Turkos, der in Meisse als Kriegsgefangener starb.

Auch die Gewehre,¹⁾ Seitengewehre und Säbel an der Säule zwischen den Schränken A und B und an der Wand links vom Eingang stammen von 1866 und 1870/71. Ein Köppi des 44. franz. Vinien-Regiments und eine Standarte des 16. franz. Chasseur-Regiments (unter Glas oben am Pfosten der Eingangstür) sind Beutestücke von 1870. Die Trommeln führte 1848 die Meißner Bürgerwehr, die Schiffskanone stammt aus China.

An der Tür zum Zimmer 2 hängen in Rahmen die Kapitulationsbedingungen der Festung Meisse von 1807 und eine Ordre des Generals Vandamme aus seinem Hauptquartier Bielau von 1807 u. a. m.

Auch das treffliche Bild einer Meißner Wachtstube von 1790 ist dort zu sehen.

¹⁾ Unter den Gewehren — fast sämtlich Geschenke des Herrn Generals Gabriel — befinden sich preussische Zündnadelgewehre, Jägerbüchsen, Infanterie-Gewehr 1871/84, Karabiner von 1871, 1 bayerisches Werdergewehr und Werder-Karabiner, 1 österreichisches Infanterie-Gewehr und Jägerbüchse von 1866, 1 französisches Chassepotgewehr und Karabiner, 1 französischer glatter Karabiner der Feldartillerie, 1 französisches Infanterie-Gewehr System Minier, 1 französisches Infanterie-Gewehr System Mancaux, 1 amerikanisches Remington-Gewehr, 1 amerikanischer Spencer-Karabiner, 1 englisches Snider-Gewehr u. a.

Unter den Säbeln befinden sich 3 Husarensäbel von 1813 und französische Pallasche von 1870.

Zimmer 2.

Ältere Waffen enthält der Schaufasten 5 in der Fenster-
nische, in welchem (links) Ausgrabungen aus der Ruine
Reichenstein im Krebsgrunde bei Jauernig¹⁾ Platz gefunden
haben, während rechts Armbrustspieße aus dem Meißner Ratsturm,
aus der Hussitenschlacht von 1428, ausliegen.

Hier ist auch eine Probe des sog. „Schwedentorns“ aus-
gestellt (Korn, welches die Schweden 1642 beim Abbruch der
Belagerung von Meisse im 30jährigen Kriege zurückgelassen haben,
wovon noch 6 Sack auf dem Proviantamt zum Andenken auf-
bewahrt sind).

In den Schaufasten 1, 2 und 3 des Mitteltisches liegen
Andenken aus der Zeit der Freiheitskriege aus, z. B. eiserne
Ringe und Schmuckstücke, Medaillen, Bilder von Blücher (auch
als Schloßherr von Wachtel-Kunzendorf bei Neustadt OS.), alte
Ranglisten und Reglements, ein Band „Schlesische Zeitung“ von
1813; im Kasten 2 insbesondere Spottbilder auf Napoleon I, im
Kasten 3 (auf der anderen Seite des Tisches) Uniformbilder von
Truppen der deutschen Kleinstaaten; in diesem Kasten ist auch eine
alte polnische Rangliste von 1821 zu sehen.

Der Kasten 4 des Mitteltisches birgt Andenken von
1870/71, so besonders eine Sammlung von Medaillen und zahl-
reiche Photographien von französischen Gefangenen aus Meisse
von 1870, sowie einige Bilder des Gefangenenslagers.

Ueber den Kästen 1 und 2 befinden sich Uniformenbilder,
über den Kästen 3 und 4 Bilder aus der Belagerung von Paris,
über beiden holzgeschnitzte Tafeln, welche die Entwicklung der
Artillerie darstellen; sie stammen aus dem Kasino des Fug-Art.-
Regts. v. Dieskau.

Die beiden Schaufasten 6 an der Wand links enthalten
Bilder aus dem Kriege von 1866, z. B. das Bild:
„Auf dem Steinberg bei Meisse am 24. Juni 1866“, ferner:
„Der Kronprinz und sein Stab auf dem hohen Retrachement
bei Meisse“.

An einer Wand hängt ein Gehäuse mit Erinnerungen an
das Schles. Pionier-Bataillon Nr. 6.

Im Zimmer 2 ist auch eine Sammlung von China-
Sachen und von Waffen und Geräten aus Neu-Guinea
ausgestellt. (Sammlung von Windler.) Ringsum an den Wänden
eine reichhaltige Sammlung von Gewehren und Seitengewehren.
(Sammlung von Eberz und Stephan) und ein Schellenbaum des
10. Inf.-Regiments.

¹⁾ Modelle der wiederhergestellten Ruinen Reichenstein und Rarpenstein
am Fenster.

Zimmer 8

ist als Innungsstübchen eingerichtet.

Den Eingang zu demselben flankieren 2 Standarten der Meißner Fleischergefellensbruderschaft von 1656¹⁾ und 1800.²⁾ Da neben links hängt eine lederne Geldkassette, rechts ein Glaskasten mit figürlicher Darstellung des Schlachtens.

Die linke Hälfte des Stübchens füllen Schaufästen mit den Urkunden der Zünfte,³⁾ und zwar (von links angefangen) der Kaufmannsinnung (Kasten 15), der Schmiede (16), Tuchmacher (14), Glaser (10), Barettmacher und Strumpfwirter (11), Klempner (12) und Böttcher (13).

Darunter stehen Innungsläden der Tuchmacher (von 1671), Weißgerber, Tuchmacher (von 1656), Seiler, Handschuhmacher, Goldschmiede u. a.

Am Wandbrett rechts hängen Ellen von 1575, 1652, 1750, 1804 usw.

Auf den Wandbrettern und Konsolen prangen neben zahlreichen kleinen Humpen und Bechern die großen Zinn-Willkommen der Färber⁴⁾ (von 1750), Hutmacher (1661), Brauer (1679), Tischler (1849), Fleischergefellens⁵⁾ 1697), Seifensieder (1677). Auf dem Tischchen unter Glas der prächtige Willkommen der Bäckergefellens von 1731 mit Goldgulden des Kaisers Matthias von 1613, ein Stier von Zinn (Trinkgefäß von 1697),⁶⁾ ferner ein großer Humpen des Schäfermittels von 1734⁷⁾ und ein Glaspokal der Sattler von Zuchmantel (1720).

Von der Decke herab hängt das Modell einer Hans Rogge („Hans von Bremen bin ich genannt — Biesenmeiste hat dis Schiff gemacht“).

Die rechte Hälfte des Zunftstübchens enthält auf erhöhtem Tritt einen Tisch, dessen Vorderwand mit dem eingeschnittenen Breslauer Bistumsappen und der Jahreszahl 1518 geziert ist. Darauf steht die mächtige Zinn-Bierkanne der Fleischergefellens von 1731,⁷⁾ ferner ein Kasten (17), der die Siegelstempel

¹⁾ Inschrift: NISSAM TVEOR HOSTES FVGO und ein Bild des hl. Jakobus; Rückseite sechs Willen mit Umschrift: SVB AVSTRIA FLOREBVNT

²⁾ Inschrift: FW. R. SVB VMBRA REGIS OPTIMI; Rückseite Wappen embleme mit Umschrift: VEXILLVM CIVIVM AMICITIAE SACRVM.

³⁾ Die älteste Urkunde ist eine Perg.-Urkunde der Kaufmannsinnung vom Bischof Wenzel von 1413.

⁴⁾ Stempel des Zinngießers Andreas Dörfel. Siehe die Tafel mit den Marken der Meißner Zinngießer links an der Barre.

⁵⁾ Stempel des Zinngießers Joh. Karl Agraph.

⁶⁾ Stempel des Zinngießers Joh. Obst. Siehe die Tafel mit den Marken der Meißner Zinngießer links an der Barre.

⁷⁾ Die nicht den Innungen gehörigen Zinngefäße sind im ersten Stock Zimmer 11, ausgestellt.

der Meißner Innungen enthält, Urkunden, Schreibgerät u. a. Am Fensterbrett steht die eiserne Kassette der Bäcker von 1575 mit kunstvollem Schloß. Alte Urkunden (Meisterbriefe, 3. T. mit Städtebildern), gestickte und metallene Sargschilde von 1577, 1661, 1668, 1670 und 1746 hängen an den Wänden. Zu erwähnen bleibt noch ein Zinn-Humpen von 1625, der in der Vase gefunden wurde, ein Kruzifix von 1639 und ein Innungsstab mit Heiligenfigur.

Zimmer 4

enthält die Bücherei und ist als Kloster-Studierstube ausgestaltet.

Hier steht, umgeben von Folianten und Instrumenten, die Figur eines Kreuzherrn¹⁾ im Ordensstalar, die Hand gestützt auf einen Stuhl mit gotischem Schnitzwerk. Solches zeigt auch die Seitenwand des Studiertisches, welche die Jahreszahl 1518 trägt. Ueber dem Tisch hängt ein Bild des Jesuiten P. Mathaeus Riccius, der 1590—1610 als Missionar in China wirkte (daher in chinesischer Tracht). Ein anderes Bild stellt den Cisterzienser-Abt Constantin Gloger von Heinrichau dar (1810). Zwei Zinnplatten mit Inschrift stammen von Särgen der Kreuzherren aus der Gruft unter der Kreuzkirche.

Die Rückwand des Zimmers nimmt die Büchersammlung ein.²⁾ Sie ist nach folgenden Titeln geordnet:

¹⁾ Der Orden der Kreuzherren entstand zur Zeit der Kreuzzüge; seine Mitglieder sollten Wächter und Beschirmer des heil. Grabes in Jerusalem sein. Nach Meisse kamen die Kreuzherren um 1190. Ihr Abzeichen ist das doppelte rote Kreuz. Sie bewohnten anfangs ein Kloster bei S. Maria in rosis in der Altstadt, seit 1434 ein Kloster am Salzring, mußten 1622 den Jesuiten weichen, erbauten 1708 ff. das spätere Kloster und 1728 die Kreuzkirche am Bräbortor und besaßen 13 Güter (Neuland, Bentisch, Naasdorf, Kunzendorf bei Neustadt OS. u. a.). 1810 erfolgte die Säkularisation des Stiftes.

Näheres s. Jahresbericht 1914 S. 17—32.

²⁾ Ein Sonderkatalog der Bücher und Urkunden ist im Jahre 1907 als Jahresbericht erschienen. Einige Inhaltsangaben aus demselben werden von Interesse sein:

A. Die ältesten religiösen Bücher sind folgende:	} 1. Stock, Zimmer 10, Kasten 30.
Kleines Psalterium von 1459,	
Psalterium neb. alicum von 1533,	
Novum testamentum von 1540 und 1556,	
Cantiones sacrae von 1571,	
Geschriebenes Choralbuch von 1588, Geschriebene Passion von 1594,	
Statuta synodalia von 1585.	

Die ältesten Meißner Drucke im Museum (in Meisse bestand schon seit 1555 eine bischöfliche Druderei) sind folgende (Zim. 4, Kasten 22):
 Rituale Vratilaviense von 1682, gedruckt bei Christ. Verg;
 Warthen-Buch von 1711, gedruckt bei Joseph Schloegel;
 Handbüchlein der Schwestern St. Gertrud und St. Mechthildis

- A. (weiße Etikette): Bücher religiösen Inhalts, (3. St. 180 Nummern),
 B. Gesetze, Statuten, Verordnungen, einzelne Urkunden (809),
 C. (rosa Etikette): Geschichte, Kulturgeschichte (268),
 D. (blau) Geographische Werke, Karten, Pläne (175),
 E. (rot) Medizin, Naturwissenschaften, Physik (36),
 F. (grün) Philosophie, Jurisprudenz, Kriegs- und Sprachwissenschaften (60),
 G. Theater! Musik (33),
 H. Belletristik (30),
 I. (gelb) Zeitschriften, Kalender, Jahresberichte, Kataloge (155).
 An der Wand links ist im Glasschrank LL altes Apothekergerät und medizinische Instrumente zur Schau gestellt.

Der blinde Samson (Streitschrift) von 1649, gedruckt bei Joh. Schubert.
 Handschriftliche Gebetbücher mit Tuschzeichnungen besitzt der Verein aus den Jahren 1670, 1783, 1791 u. ff.

- B. Unter den Urkunden sind als älteste zu nennen:

Perg.-Urk. der Kaufmannsinnung vom Bischof Wenzel von 1413,
 " " " vom Rat zu Neisse von 1426,
 " " " vom Bischof Conrad v. 1431, 1433, 1434,
 " " " vom Bischof Peter Nowak von 1448,
 " " Kürschnerinnung v. 1439, 1454, 1469, 1482, 1513, 1551, 1566, 1571,
 " " Fleischerinnung vom Bischof Johann Thurzo von 1510,
 " " " vom Kreuzherrn Probst Fröhman v. 1552,
 " " " vom Bischof Martin Gerstmann v. 1575,
 " " " vom Bischof Erzherzog Karl von 1622.

Ferner Eintragebücher der Fleischer von 1565 und 1602—13, der Selter von 1551 ff., der Bäcker von 1612 ff. Ein Taufzeugnis von 1590.

Ein Adels-Diplom von 1652 mit großem kaiserlichen Siegel.

Pest- und Infektionsordnung von 1680,

Feuerlöschordnungen von Neisse von 1678 und 1766, Breslau 1602, Neustadt OS. 1776 (Kasten 23).

Ein Protokollbuch des Amtes Bielau bei Neisse von 1736, enthaltend ein Folter-Protokoll. (Jahresbericht 1897 S. 20.)

- C. Wichtige Bücher aus Titel C sind:

Der Bericht über das „Greyschüssen“ zu Neisse von 1612 in Versen;

Handschriftliche Tagebücher der Belagerung von Neisse 1807, Schulte, Siegel der Stadt Neisse; Schulte, Die Hussiten vor Neisse; Rastner, Geschichte der Stadt Neisse; Minsberg, desgl.; Fuchs, Reformationsgeschichte der Stadt und des Fürstentums Neisse; Schneider, Geschichte von Batstau; Kopicz, Geschichte von Ziegenhals; Jungnick, Visitationsbericht der Diözese Breslau; Jungnick, Grabstätten der Breslauer Bischöfe; Bischof Sebastian von Klostod; Bischof Martin Gerstmann; das Bilderwerk Schles. Kunstdenkmäler und zahlreiche Silesiaca.

- D. Als geographische Werke sind hervorzuheben:

Älteste Karten des Neisse-Großtauer Fürstentums vom Neisser Schulrektor Martin Helwig von 1550.

Desgl. von Jonas Saultetus.

Desgl. von den Homannschen Erben um 1736.

Pläne der Stadt und Festung Neisse von 1596, 1741, 1758, 1807 ff.

Zimmer 5

Kirchlicher Raum.

Ein von 2 Engeln gehaltenes Spruchband mit der Inschrift:
PAX INTRANTIBVS SALVS EXEVTIBVS!
 (Friede den Eintretenden, Heil den Hinausgehenden!)

grüßt die Besucher beim Durchschreiten der Tür.

Von der Eingangshalle links tritt man durch die Glastür in den kirchlichen Raum.

Der Altaraufbau ist zusammengestellt aus Säulen aus der kath. Pfarrkirche, einem hinter Glas gemalten Mutter-Gottesbild,¹⁾ einem Heiligenschein, 2 größeren Heiligenfiguren aus Alt-Grottkau und mehreren kleinen Heiligenfiguren (St. Katharina, St. Valentin).

Links vom Altar steht auf einem aus der Kreuzkirche zu Neisse stammenden geschnittenen Opferstock eine Statue des hl. Johannes von Nepomuk;²⁾ darüber ein geschnittener Baldachin mit Engeln und Ampeln und einem Marienbild.

Karte der Diözese Breslau von Felbiger.

Dr. Burghards Reise auf den Zobtenberg 1736.

Zwei Bände Städteansichten von Braun und Hogenberg v. 1572 u. 1582.

4 Homann'sche Atlanten.

Reise nach China 1666. Reise nach Persien 1696.

E. Seltene medizinische Werke sind:

Geschriebenes Haus-Arzneibuch von 1675.

Kräuterbüchlein von 1774. Kindermutter- und Hebammenbuch von 1671.

Theatrum Chemicum 1700.

Dr. Jacob Horst's Bücher vom goldenen Zahn, 1596.

Metallische Probiertunft 1706.

F. Demosthenes' Orationes von 1549.

Voigts Metamorphosen mit Kupfern. Danm, Götterlehre.

Math. Besenbecch's Pandekten 1625.

Die Meßkunst mit Kupfern, 1564.

Werke des Philosophen von Sanssouci, 1761.

Neisser's Hahnenfibel. Vauban's Festungslehre.

G. Neisser's Theaterzettel von 1796, 1810, 1814, 1820 ff.

H. „Das hohe Lied“ von Hermann Rudolph Neumann, Dichter in Neisse, † 1875, liegt auf dem Militärkirchhof begraben.

Friedrich von Sallet's Gedichte (Sallet geb. in Neisse 20. 4. 1812).

Zastra „Max“ (Zastra, Gymnasial-Direktor in Neisse, † 1890).

I. Kalender auf das Jahr 1664, gedruckt in Neisse bei Joh. Schubarth.

Neisser's Zeitungsblätter, Neisser's Erzähler, Neisser's Wochenschrift, Breslauer Erzähler, Oberschlesischer Bürgerfreund u. a. m.

Rangliste von 1791 mit 294 Blatt Tuschezeichnungen der Uniform der preuß. Armee.

Ranglisten von 1803, 1804, 1829, 1830, 1866, 1870.

Almanach schlesischer Klöster und Orden mit Bildern.

¹⁾ Aus der Familie des Herrn Ober-Bürgermeisters Dr. Frante.

²⁾ St. Johannes von Nepomuk, Märtyrer von 1390. Grabmal im St. Weissdom in Prag (Abbildung hängt daneben), vergl. Ruffert im Jahresbericht 1915 S. 88 ff. Aufzählung der Nepomukstatuen des Neisser Landes.

Rechts vom Altar eine Marien-Statue.

Die große versilberte ewige Lampe vor dem Altar stammt aus der Kreuzkirche.

Zwischen den Fenstern — die Buchenscheiben sind aus Schloß Grunau bei Reisse — hängt das sog. Kummernis-Kreuz, ehemals in der Pfarrkirche, eines jener vielbeschriebenen Bildnisse der gekreuzigten, härtigen Jungfrau, St. Kummernis oder Wilgesfortis¹⁾ genannt, Patronin in Trübsal und Kummer, denen man in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, Belgiens, der Schweiz u. a. D. begegnet.

An der Wand gegenüber eine von 4 barocken Säulen getragene Empore mit Engelfiguren und dem Wappen des Bischofs Balthasar v. Promnitz geziert. In den Nischen darunter 2 ovale Grabplatten links die des Reisser Pfarrers und Chronisten der Pfarrkirche Johann Felix Bedewitz, † 1705.²⁾ In der Mitte ein Votivbild, die Taufe Christi, gemalt um 1600.

Eine gewundene Säule mit einer Marienfigur schließt diese Wand ab.

Im kirchlichen Raum stehen zwei Schaupulte 18 und 19 mit einer reichhaltigen Sammlung von allen Heiligenbildchen (Gnadenbildern), Patenbriefen, Medaillen, Reliquien, Kreuzchen und 4 Flaschen mit Passionskreuzen. Im Kasten 18 ist bemerkenswert ein frühmittelalterliches Lebergehäuse³⁾ aus einem Mönchsfarg, im Kasten 19 ein silbernes Benediktuskreuz. Mehrere Teile von Holz Epitaphen aus der kath. Pfarrkirche, welche der Verein aus Privatbesitz erworben hat, hängen im Treppenflur

¹⁾ Das Museum hat Abbildungen von Kummernisdarstellungen in großer Zahl gesammelt. Aus Rostock, Marienwerder, Naxos bei Münster, aus Tirol, Böhmen, Schlesien; hier besonders Altdorf, Niedersteine, Neukirch, Neustadt OS., Ratibor, Sauer, Arnsdorf, Johannisthal bei Zuckmantel usw.

Die Kummernis-Legende ist eingehend erforscht von Professor Dr. G. Schnürer in Freiburg in der Schweiz.

Ein Beweis für die Existenz einer Heiligen dieses Namens ist nicht geführt. Die Legende sagt, eine Königs-Tochter, welche den ihr vom Vater bestimmten Gemahl ausschlägt, bittet Gott, dem sie sich geweiht hat, er möge sie so verwandeln, daß sie keinem auf Erden gefalle. Darauf wuchs ihr ein Bart. Der erzürnte Vater läßt sie ans Kreuz schlagen. Ein Geiger kommt des Weges und geigt vor dem Kreuz. Zum Lohn gibt sie ihm ihren goldenen Schuh.

In Wirklichkeit handelt es sich um eine belleidete Christusfigur, wie sie in dem sog. Volto Santo in Lucca im Mittelalter schon um das Jahr 1000 Verehrung genoss. Die Verehrung des heimatischen Heiligtums begleitete die Lucceser Wandlente in die Fremde. Auch mit dem Volto Santo war die Geigerlegende schon im 12. Jahrhundert in Verbindung gebracht. — Später verlor sich der Zusammenhang mit dem Lucceser Heiligtum. Man mißverstand die belleidete Christusfigur und machte eine gekreuzigte, harte Jungfrau daraus!

²⁾ Lebensbeschreibung und Bild im Jahresbericht 1912 S. 62.

³⁾ Beschrieben im Jahresbericht 1914.

begw. Zimmer 10, so das Epitaph des Meißner Bürgermeisters Balthazar Prauser † 1599 und des Meißner Bürgermeisters Rudolf Conrad Wassermann † 1620. Eine Grabtafel der Ursula Kauffer, geb. Gerstmann, † 1597, hängt über dem Eingang zu Zimmer 10, welchen zwei steinerne Renaissance-Säulen aus der Pfarrkirche flankieren.

O b e r s t o c k.

Treppen - Aufgang.

Im Treppenhaus findet man die lange Reihe von Ansichten der Stadt Meisse aus aller Zeit.¹⁾ Es sind folgende:

1. Die älteste Ansicht der Stadt von 1493 aus der Weltchronik von Hartmann Schedel.

Alte Stadtmauer, Pfarrkirche im Erweiterungsbau, Glockenturm und Ratsturm im Bau begriffen.

2. Darunter ein bunter Kupferstich von 1586 aus Braun und Hogenberg, Kontrastatur der vürnehmßten Städte der Welt. Wappen des Bischofs Andreas v. Jerin, Trachtenbild links unten.

3. Aus derselben Zeit stammt der Hauersche Plan von Meisse. Der Plan zeigt Meisse aus der Vogelperspektive mit der Altstadt vor dem Bollwerk und ihren 3 Kirchen (Dom, Marien- und Nikolaikirche).

4. Rechts neben der Ansicht zu 5 hängen 3 kleine Kupfer aus der Zeit des 30jährigen Krieges, darunter der Kupferstich aus Mathäus Merians Theatrum Europaeum von etwa 1650.

5. Ueber dem Bilde zu 1 hängt die größte Ansicht von Meisse von 1740 von F. B. Werner.

Auf ihr fällt die neue Bastionbefestigung auf (10 Bastionen waren bis 1705 angelegt), ferner die neuen Bauten der Jesuitenkirche (1688), der Kreuzkirche (1719 ff.) des großen Hospitalbaues vor dem Breslauer Tore (1736)²⁾ und des fürstl. Gartens. Der Berliner (Münsterberger) Torturm hat seine Spitze verloren.

6. Ganz ähnlich die links von 5 hängende Ansicht, Kupferstich von A. B. Wolffs sel Erben aus derselben Zeit.

Im Vordergrund ein Jagdzeug.

7. Aus der gleichen Zeit (1730) stammt die Ansicht aus F. B. Werners scenographia urbium Silesiae, mit den roten Dächern, und

8. der Steindruck von Wangenfeld von 1736.

9. Links neben Ansicht 7 hängt ein Doppelbild, welches oben die Beschließung von Otmachau, unten die Beschließung von Meisse durch Friedrich d. G. vom Januar 1741 darstellt.³⁾

¹⁾ Eine vollständige Beschreibung der alten Bilder von Meisse findet sich in den Jahresberichten 1900, 1901 und 1902.

²⁾ Siehe die Bilder 5a und 5b.

³⁾ Hieran erinnert auch das große Holztafelbild, den hl. Jakobus als Schützer der Stadt Meisse darstellend, mit der Unterschrift: Vrbs sVb praesidio DIVI stat nSSa JaCobl haC sVb praesentl praeside FIXA stab It. Das Chronostichon ergibt 1741, das Jahr der Beschließung!

Die Beschießung geschah von Norden her (obere Königsstraße).

10. Der Plan aus der Vogelperspektive zeigt die Belagerung von Neisse durch Friedrich d. G. im Oktober 1741 von Neuland her, welche zur Einnahme der Festung führte.

Darauf sieht man auch den Galgen (dort, wo jetzt die Eisenbahn die Neuländer Chaussee schneidet).

11. Die Belagerung durch die Oesterreicher 1758 im siebenjährigen Kriege ist durch ein kleines Bild dargestellt und

12. durch einen Plan.

13. Dieses Bild stellt die Festung Neisse dar aus der Zeit nach dem siebenjährigen Kriege Kupferstich von Joh. Christoph Hassners Erben in Augsburg.)

Es finden sich darauf vorgeschobene Befestigungen vor der Bastionfront und die Anfänge der Friedriehstadt.

14. Als vorletztes Bild links hängt eine kleine Ansicht von Neisse aus dem „Breslauer Erzähler“ kurz vor 1807.

Die Jesuiten- (Gymnasial-) Kirche hat noch die 2 Turmhauben, die sie erst bei der Belagerung von 1807 verlor (1907 wieder errichtet).

15. Dieser Plan der Festung Neisse gibt die erweiterten Befestigungsanlagen wieder:

Das Fort Preußen; rechts davon das hohe Refrangement mit den Bastionen, links die Befestigungen des Jerusalemer Torres mit der Kaninchenredoute und die sich nach der Neisse zu erstreckenden Anlagen bis zur Kapuziner- und Kardinalsredoute. Die Stadt selbst umgeben von ihren 10 Bastionen und einer doppelten Enveloppe.

An den beiden Wänden rechts und links von der Eingangstür zum Zimmer 10 hängen neuere Bilder von Neisse.

Rechts: Unten ein Pastellbild von C. van der Velde von 1838. Darüber ein Oelbild. Darüber ein Aquarell: Neisse längs der Mittagsseite (1829, Blick auf das Gut Wellenhof).

Daneben kleinere Stahlstiche von Poppel, gez. von Würbs und von Huber, gez. von Blätterbauer.

Links: Drei bunte Lithographien von C. Raab's, Schmiedeberg. Die untere zeigt Neisse von Rochus aus, die beiden oberen den Neisser Marktplatz.

Das neueste Bild: „Der Neisser Ring im Winter“ ist von Rudolf Kraft in Waldenburg gemalt.

In der Ecke das Modell des neuen städt. Krankenhauses.

An den Wänden daneben hängen noch kleine Bildchen benachbarter Orte — sämtlich aus F. B. Werners scenographia. —

Rechts: Ottmachau, Grottkau, Ziegenhals, Batschkau.

Darüber eine bunte Lithographie von Johannisberg.

Links: Camenz, Oberglogau, Buchmantei, Ziegenhals.

Darüber eine bunte Lithographie von Batschkau.

Bilder von kirchlichen und profanen Bauten aus Neisse und Umgegend in großer Zahl daneben im Schaufenster 29.

Darüber 35 Photographien gefertigt in der Meßbildanstalt in Berlin.

Im Gang

enthält Schaulasten 24 Bilder vom Innern der kath. Pfarrkirche vor der Renovation von 1895 — Orgel, Taufsteingitter, Klappaltar, Grabmäler der Bischöfe und Epitaphien,¹⁾ Selbstbild 14 Nothelfer von Hans Dürer.²⁾ — Unter dem Rasten hängt ein Grundriß und Querschnitt der kath. Pfarrkirche.

Schaulasten 25 enthält Bilder aus der Umgegend von Reisse: Pfarrkirche zu Batschau und Ziegenhals, Rathaus zu Ottmachau, Oppersdorff'sche Kapelle in Oberglogau, Schloß Ullersdorf, Schloß Grunau, Bildstöcke,³⁾ Steinkreuze.⁴⁾

Schaulasten 26: Reisser Profanbauten: Giebel, Portale, Türme, Brunnen, Denkmäler.

Schaulasten 27: Neuheres und Inneres der kath. Kirche zu Groß-Reundorf und alte Wandmalereien aus dieser Kirche: Maria mit dem Gnadenmantel⁵⁾

Daneben hängt eine Skizze von der Fassade der Kreuzkirche.

Schaulasten 28 enthält in seiner linken Hälfte die Bilder und Wappen der Breslauer Bischöfe als Landesherren des Reisser Grottkauer Fürstentums von 1342 bis zur Säkularisation 1810,⁶⁾ in seiner rechten Hälfte die Porträts berühmter und bekannter Männer aus der Geschichte von Reisse:

¹⁾ Dittrich, die Epitaphien und Grabsteine der kath. Pfarrkirche St. Jacobi in Reisse mit 12 Bildern.

²⁾ Beschrieben im Jahresbericht 1912 S. 21 ff. Hans Dürer, geb. 1490, gest. 1538 ist der jüngere Bruder von Albrecht Dürer.

³⁾ Beschrieben im Jahresbericht 1901, 1902, 1905 und 1914.

⁴⁾ " " " 1908.

⁵⁾ " " " 1904.

⁶⁾ Angefangen von Breslaw v. Bogarell 1342—1376. Es folgen

Wenzel, Herzog v. Biegnitz 1382—1417	Carl, Erzherzog v. Oesterr. 1608—1624
Konrad, Herzog v. Oels 1417—1447	Carl Ferd., Prinz v. Polen 1625—1655
Peter Nowag 1447—1456	Leop. Wilh., Erz. v. Oest. 1656—1662
Jodocus v. Rosenberg 1456—1467	Carl Josef, Erz. v. Oest. 1663—1664
Rudolf v. Rüdesheim 1468—1482	Sebastian v. Rostod 1664—1671
Johann IV. Roth 1482—1506	Friedr., Landgr. v. Hessen 1671—1682
Johann V. Thurzo 1506—1520	Franz Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein 1683—1732
Jacob v. Salza 1520—1539	Philipp Graf Singendorf 1732—1747
Balthasar v. Promnitz 1539—1562	Philipp Gotthard Fürst Schaffgotsch 1748—1795
Caspar v. Logau 1562—1574	Jos. Christian, Fürst von Hohenlohe 1795—1817.
Martin v. Gerstmann 1574—1585	
Andreas v. Jerin 1585—1596	
Johannes v. Sittich 1600—1608	

Ueber die Entstehung des Breslauer Bistumswappens handelt ein Aufsatz von Pfarrer Breischneider im 50. Bande der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens.

Geistliche,¹⁾ Militärs,²⁾ Bürgermeister,³⁾ Gelehrte,⁴⁾ Dichter, Künstler, Komponisten⁵⁾ u. a.

Am Ende des Ganges ist noch ein Schaukasten zu betrachten, welcher eine unendlich mühsame Kleinarbeit des verstorbenen Kaserneninspektors Müller enthält, ein Dorf darstellend mit allem, was darin zu sehen ist.

Ueber diesem Schaukasten: Aushängeschilder eines Lithographen mit mannigfachen Reklameblättern.

Die sechs Selbstbilder über Kasten 24 bis 28 — Stilleben mit Fleischgerichten — stammen aus dem Refektorium des ehemaligen Kapuzinerklosters, des jetzigen Priesterhauses.

Man kann nun entweder im Gange weitergehen, durch die Tür hinten rechts das Zimmer 15 betreten und durch Zimmer 14 bis 10 und die Bauernstube (9) nach dem Flur, oder vom Gange aus alsbald in den Flur zurückkehren und von diesem aus die Zimmer 10 (nebst Bauernstube 9) bis 15 besuchen.

¹⁾ Geistliche: Johann Heß, 1520 Domherr in Meisse, später l. evang. Geistlicher Schlesiens und Reformator in Breslau; Jesuit Scheiner, berühmter Astronom (1624—1650); Pfarrer Pedewitz (1679—1705); v. Zoffeln 1796—1823; v. Blotho (1824—1840); Neumann (1847—1881); der berühmte Marquis v. Bombelles, Marschall von Frankreich, Pfarrer von Oppersdorf (1807), Biographie im Jahresbericht 1900.

²⁾ Militärs: Winterfeldt, Clausewitz, Diestau, die Chefs der Meisser Regimenter; General v. Rothkirch, Kommandant von Meisse (1770—1785); General Lafayette, der 1794 im Fort Preußen gefangen saß.

³⁾ Bürgermeister: Bürgermeister v. Adlersfeld (1834—1848; Oberbürgermeister Rußen († 1874).

⁴⁾ Gelehrte: Fürstentumsgerichtsdirektor Koch († 1872); Gymnasialdirektor Dr. Zastva († 1890); Professor Kastner († 1872), Geschichtsforscher von Meisse; Dr. Goldammer; Justizrat Theiler; Realschuldirektor Sondheim († 1882).

⁵⁾ Dichter und Künstler: Joseph Frh. v. Eichendorff († 1857); Friedrich v. Sallet (geb. in Meisse 1812); Hermann Kunibert Neumann († 1875); Vinzer († 1868); Ditters v. Dittersdorf (1851), Komponist; Prof. Afinger, Bildhauer, Schöpfer der Marmorgruppe Mariä Himmelfahrt in der Gymnasialkirche; Friedrich Aug. Pohl († 1889); Philo vom Walde (Lehrer Reinelt) († 1906); Musikdirektor Studenschnidt u. a. m.

Im **Flur** ist noch ein Blick zu werfen auf vorgeschichtliche Funde aus dem Meißner Lande.¹⁾

Der Steinzeit gehören an: Durchbohrte Steinärte aus der Aue bei Meisse, aus Weizenberg, Deutsch-Leippe und Pischod.²⁾

Bronzezeit:³⁾ Die Urnenfunde aus Groß-Carlowitz bei Ottmachau (1900)⁴⁾ und Alt-Patschkau (1902),⁵⁾ bestehend aus großen terrinen- oder topfförmigen Urnen mit den charakteristischen Verzierungen dieser Periode: Reifenartigen Rinnen, sparrenförmigen Strichen, Franzen, Grübchen. Bronzegeräte wurden dabei nicht gefunden. Einzelne Urnen enthalten Leichenbrand.

Die beiden Bronze-Kelte und der bronzene Armreif sind Einzelfunde aus anderen Orten, der Armreif stammt aus Satteldorf bei Ottmachau.

Auch in Mahwitz bei Ottmachau⁶⁾ sind einige größere Urnen, zahlreiche Urnenbruchstücke und Feuersteinschaber gefunden und dem Museum überwiesen worden.⁷⁾

Im Schaukasten rechts ist auch eine Henkelurne der sog. römischen Periode (2. und 3. Jahrh. n. Christus) und eine henkellose Urne mit stark umgeschlagenem Rand, unverziert, aus der slavischen Periode (Burgwalltypus, 6. bis 10. Jahrh. n. Ch.) ausgestellt.

Im Kasten links liegt ein kleiner Mammutzahn, der in der Meisse bei Ottmachau gefunden wurde.⁸⁾

¹⁾ Vgl. Bericht über solche von Professor Dr. S. Seeger im Jahresbericht 1909.

Das Meißner Land gehört zu den fundarmen Gebieten Schlesiens, besonders der östliche Teil, während die Gegend von Ottmachau frühzeitig Siedlungen aufweist.

²⁾ Andere Steinärte aus hiesiger Gegend, aus Friedrichsdorf, Altwalbe, Ellguth-Carlowitz, Heinzendorf, Glumpenau, Konradsdorf und Polnischwette, besitzt das Breslauer Museum.

³⁾ Die Bronzezeit — nach dem wichtigsten Fundort in Ober-Oesterreich auch Hallstätter Periode genannt — umfaßt die Zeit vom 8. bis 4. Jahrhundert vor Christus; die Toten wurden verbrannt und Knochenreste in den Urnen geborgen.

⁴⁾ Beschrieben im Jahresbericht 1900 mit Skizze.

⁵⁾ Beschrieben im Jahresbericht 1902 mit Skizze.

⁶⁾ Beschrieben im Jahresbericht 1904.

⁷⁾ Auch bei Köppernig sind schon im 18. Jahrhundert Urnen gefunden worden.

⁸⁾ Zwei Mammutzähne besitzt die Sammlung des Realgymnasiums.

Zimmer 10.

Ein an die Renaissancezeit¹⁾ erinnerndes Archiv-Zimmer, welches auch zu Sitzungen des Vorstandes benutzt wird.

Der Schaufasten (30) auf dem Mitteltisch enthält die bereits S. 11 aufgeführten Plalterien (links), geographische Werke²⁾ und zwei Adelsbriefe von 1652 und 1683 mit großem Kaiserlichen Insignel (rechts).

Zwei Lehns-Urkunden (Belehnung des Joh. Christ. v. Wimmersberg mit dem Gute Peterwitz bei Ottmachau von 1746), Stammbäume, Wappentafeln, heraldische und Bilderwerke³⁾ birgt der große Archivschrank, während die umfangreiche Siegel-sammlung⁴⁾ daneben im Schrank R und in dem Zierschrank (Einlagen aus „Vogelaugen-Mhorn“) am Fensterpfeiler untergebracht ist.

An der Wand rechts hängt ein Teppich mit dem eingewirkten Neisser Lilienwappen und der Umschrift:

S. IOANNES HAT MIT SONDEREM FLEISS MITGETEILT
DER NEIS SECHS LILIEN WEIS. 1637.

Darüber ein Wandbrett mit Grabinschrift von 1599. Rechts 2 Trinkhörner. Links ein Kalen der von 1675 in silberner Umrahmung mit wechselnden fein gemalten Monatsbildchen auf Pergament.

Auf der Eichentruhe steht ein Globus.

Am Pfeiler zwischen den Fenstern hängt über der Uhr und dem Kreuzfixir ein Bild des bischöflichen Rates Heinrich Ferdinand Enzmann († 1708), der sich durch milde Stiftungen einen Namen gemacht hat; nach ihm ist die Enzmannstraße benannt.

In der Fensternische rechts Holzschnitzwerk vom verstorbenen Stiftsrat Pohlenz. Auch steht dort der sog. Maschlowski Becher aus Maserholz.⁵⁾ Links ein schön eingelegtes Damenbrett.

¹⁾ Die Tür-Umrahmung stammt aus der kath. Pfarrkirche.

²⁾ Braun und Hogenberg, Contrafaktur der vornehmsten Städte. 2 Bde. 1572 und 1582; Iter Saboticum, Zobtenreise von 1736; Reise nach China 1666; ein Homann'scher Atlas.

³⁾ Das Bilderwerk schles. Kunstbentmäler, 3 Bde. und Textband; Zeitschrift „Herold“; Geschichte des Bistums Hildesheim und Hildesheims berühmteste Kunstschätze, Geschenk des Herrn Fürstbischofs Dr. Bertram; v. Saurma, Wappen schles. Städte; Das schles. Landesmuseum in Troppau (Bilderwerk); Familiengeschichte der v. Rheinbaben u. a. m.

⁴⁾ Dieselbe umfaßt 38 Tafeln mit alphabetisch geordneten Adelswappen, ferner Patrimonialgerichts-Siegel der Güter und Siegel der Gemeinden der Kreise Neisse und Grottkau, Innungssiegel, bischöfliche und kirchliche Siegel, Städte- und Klöster-Siegel; ferner 3 Bände Siegel, geschenkt von Herrn Major Frhr. v. Bod.

⁵⁾ Beschreibung anhängend. Inschrift: „Peter Schöff von Maschlowitz verleiht dem Rathe von Neisse sein Gut Maschlowitz. 14. August 1489. „Peter Schöff wollte, wie die Sage berichtet, sein Gut Maschlowitz dem hinterlassen, der ihm beim Trunk am festesten aushielt. Dies gelang dem Neisser Bürgermeister Schnafel und so erwarb er seiner Stadt das Gut Maschlowitz, das sie noch jetzt besitzt.“

An der Decke erblickt man 4 auf Leinwand gemalte Wappen¹⁾ aus dem Hause Brüderstraße 2. Ein 5. Wappen — derer von Jerin — hängt über der Waffengruppe. Andere Wappen, von Meißner Kanonikern und im Meißner Lande begüterten Adelsgeschlechtern, schmücken die Wände.

Eine Gruppe von mittelalterlichen Waffen füllt eine Zimmerecke. Kasten 8 birgt zwei sehr schöne mittelalterliche Gewehre mit Einlagen von Elfenbein. Gleiche Einlagen zeigt eine Armbrust. Diese Stücke sind aus dem Nachlaß des Majors v. Eberg in Meisse erworben.

Einige Ölbilder, besonders das Bild Mariä Himmelfahrt (rechts neben dem Archivschrank) vollenden den Inhalt dieses Raumes.

Die anstoßende Bauernstube (Zimmer 9) ist auf Seite 30 beschrieben.

Durch die Tür links betritt man das

Zimmer 11.

Dasselbe enthält die Erzeugnisse aus Schmiedeeisen und Zinn, Münzen und Medaillen, Stempel, Maße und Gewichte.

Schmiedeeisen.²⁾ Eine mächtige Truhe mit Beschlägen in gotischen Formen³⁾ und eine Eisentür⁴⁾ mit 4 wechselnd wiederkehrenden gestanzten Wappen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, sowie die (kupfernen) Wasserspeier vom Glockenturm der lath. Pfarrkirche und die Bille von der Spitze des Ratsturmes fesseln besonders den Blick.

Dem Renaissancestil gehören 2 Oberlichtgitter an — das größere trägt die Jahreszahl 1605 — und mehrere Wetterfahnen.

Der Formenreichtum des Rokoko- und Barockstils zeigt sich in den schmiedeeisernen Grabkreuzen vom Jerusalemer und Rochusfriedhofe und Friedhöfen der Umgegend.

Der neuklassische Stil ist vertreten durch einen Wandarm (am Pfeiler zwischen den Fenstern) und 2 Türen aus der lath. Pfarrkirche.

¹⁾ Des Michael Hiltprand (Löwe), der unter Bischof Logan 1574 oberster Vorstand der Meißner Schulen war, des Sebastian Hartmann v. Königshelm (g. Greif und 3 Sterne), 1589 Propst des Meißner Kollegiatstiftes, † 1621, und des Sylvester Weibel (Mann mit Schwertern) um 1598 Breslauer Domherr. Das 4. Wappen ist unbekannt.

²⁾ Schmiedeeiserne Altertümer im Museum in der Stadt Meisse und Umgegend sind beschrieben im Jahresbericht 1915 S. 17 ff.

³⁾ Abgebildet und beschrieben im Jahresbericht 1902.

⁴⁾ Abgebildet und beschrieben im Jahresbericht 1910.

Die 4 Wappen sind: das Meißner Lilienwappen, der böhm. Löwe, der Reichsadler und das Wappen des Bischofs Johann IV. Roth (1482—1506).

In der Nische am Fenster steht der Richtblock mit dem Richtbeil; mit demselben wurde noch 1855 eine Hinrichtung vollzogen.

Auf der gotischen Truhe liegt das vielbeschriebene Meißner Richtschwert in kostbarer Lederheide¹⁾

Zinn. Der Zinnschrank Z nimmt die Längswand ein.²⁾ Die meisten Teller und Gefäße sind Arbeiten von Meißner Zinngießern und tragen als Stempel die Meißner Lilie mit einem Beizeichen des hebr. Meisters.³⁾ Auch Arbeiten aus Böhmen, Schweden, Frankenstein, Jauer und Glogau sind vertreten. Einige Kupfergeräte und ein schön verziertes Bügeleisen von 1754 befinden sich im letzten Fach links.

Münzen und Medaillen. Die reichhaltige Münzensammlung umfaßt gegen 2000 schlesische Münzen, darunter auch die ältesten Meißner Heller.⁴⁾ Belehre am Fenster rechts, Kasten 45.

Im Schrank Z liegen 3 Bl. aus: 5 Platten mit Talern⁵⁾ aus deutschen Staaten und eine Platte mit Paplergeld.

Andere Platten enthalten folgende Gruppen von Münzen:⁶⁾

- | | |
|--|------------------------------------|
| I. Rußland, Dänemark, Schweden. | IV. Niederlande, Belgien, Amerika. |
| II. Frankreich, England. | V. Sonstige außereuropäische, |
| III. Italien, Spanien, Portugal, Schweiz | VI. Polen. |
| | VII. Ungarn. |

¹⁾ Ob dieses Schwert dasjenige ist, mit welchem im Jahre 1497 der Herzog Nikolaus von Opeeln auf dem Markt in Meisse hingerichtet worden ist, weil er bei einer Fürsten-Versammlung in Meisse den Oberlandshauptmann und den Bischof erstechen wollte, mag dahingestellt bleiben. Es gibt mehrere Meißner Richtschwerter. Eines befand sich früher im Fürstentumsgericht und ist im Privatbesitz, eines war bis 1741 im Zeughaus in Brieg aufbewahrt und ist jetzt im Hohenzollern-Museum in Berlin. Ein viertes soll sich in der Waffensammlung des Stubendorfer Schlosses befinden. — Möglicherweise ist das im Museum befindliche Richtschwert ein bei Gerichtshandlungen als Symbol benutztes Schwert. — Die Frage ist eingehend gefördert von Prof. Ruffert im Jahresbericht 1898 und 1905.

²⁾ Das Zinnungs-Zinngerät befindet sich unten im Zimmer 3.

³⁾ Meißner Zinngießer sind 3. B.:

Joh. Carl Agrath † 1704, Lilie IAC und Hirsch.

Joh. Heinr. Obst † 1758, Lilie IHO und 3 Kronen.

Joh. Jakob Scholz um 1770, Lilie IIS und Schwan.

Joh. Josef Vener † 1741 Lilie IIB und Löwen.

Joh. Andreas Dörffel † 1774, Lilie IAD und Lamm Gottes.

Joh. Gottlieb Gerhold 1780, Lilie und G.

Joh. Friedrich Mix 1850, Lilie und M.

⁴⁾ Die schlesischen Münzen sind größtenteils ein Geschenk des Herrn Generals Gabriel.

⁵⁾ Die Taler stammen größtenteils aus dem Nachlaß des Herrn Stadtältesten Radloffsky.

⁶⁾ Den Grundstock der Münzsammlung bildet die Sammlung des Herrn Kaufmanns Recknitz.

- VIII. Deutsche Städte.
- IX. Geislliche.
- X. Böhmen, Tirol.
- XI. Oesterreich-Erblande.
- XII. Neue Oesterreichische.

- XIII. Sachsen.
- XIV.—XVI. Kleine deutsche Staaten.
- XVII.—XIII. Brandenburg, Preußen.
- XX. Hohlpennige.
- XXV. Antike Münzen.

Die Medaillensammlung umfaßt gegen 300 Stück. Eine Anzahl davon ist in einem Glaskasten zur Schau gestellt.

Eine besondere Gruppe bilden Notmedaillen auf Zeiten der Teuerung, Pest, Hungers- und Wasser-Not (am Fenster rechts). — Am Fenster links enthält ein Schaukasten 44 die reichhaltige Sammlung von schles. Notgeldmünzen und -scheinen.

Stempel, Siegel, Maße und Gewichte enthält der Schaukasten 32, so besonders (links) viele Siegelstempel aus Meisse, Siegel der Breslauer Bischöfe, der schles. Klöster, Abzeichen mit dem Meißner Wappen, z. B. auch den großen Siegelring des Meißner Bürgermeisters von 1508, Ratsketten u. dergl. — Rechts liegen Goldwagen, kleine Maße und Gewichte, während größere Maße und Brennstempel unter dem Tisch Platz gefunden haben.

Zimmer 12

ist als Möbelzimmer eingerichtet.

Hier fällt ein schöner Rokoko-Sekretär ins Auge;¹⁾ darüber hängt ein Bild: Gastmahl des Belsazar.

Rechts daneben ein Spiegel in zierlichem Rokoko-Rahmen Wandleuchter und Blaker in gleichem Stil.

Am Pfeiler zwischen den Fenstern dient ein Empire-Aufbau als Hintergrund für eine Kommode und 2 Stühle desselben Stils, zu dem auch der Spiegel, 2 kleine Blaker-Leuchter und 3 Standuhren mit Mablasterssäulen passen.

In den Ecken neben den Fenstern stehen 2 Glasschränke M²⁾ und W³⁾ mit Porzellan verschiedener Herkunft.

Eine dritte Glas-Servante V⁴⁾ mit Gläsern und Wachshossierungen füllt die Wand neben dem Ofen; rechts und links davon 2 sog. Kiebitz-Stühle. Auf dem Schrank eine schöne Standuhr mit 6 Säulen. Die beiden bunten französischen Kupferstücke mit biblischen Darstellungen sind von Thauvenier.⁴⁾ Das Bild links — Pferde im Stalle — vom Maler Johann Adam Klein, geb. 1797 in Nürnberg, gest. 1875 in München. Das Bild rechts ist auf Pergament gemalt.

¹⁾ Aus dem Nachlaß des Stadtältesten Rodloffsky.

²⁾ Schrank Mein Geschenk des Herrn Geh. Medizinalrats Dr. Gimbal.

³⁾ Diese Schränke mit Inhalt und Uhren gehören der Sammlung von Winkler an, welche der Stadt Meisse testamentarisch vermacht ist.

⁴⁾ Vermächtnis des Herrn von Wolfowsky-Wiedau in Oberglogau.

Die vierte Wand enthält einen großen Glasschrank X (Nachlaß Radloffsky) mit kleinen Uhren, Dosen, Pfeifentöpfen usw.

Daneben steht ein Tisch aus Buchenbaumholz mit Standuhren (Sammlung v. Windler). Darüber hängen Familienbilder. Ein Pastellbild stellt den Fürstbischof Hohenlohe dar, ein anderes Bild den Schriftsteller Carl Jenisch aus Reisse, gest. am 28. 7. 1917. Die beiden Stühle mit grünem und rotem Stoff stammen aus dem ehemal. Kreuzstift.

In der Ecke enthält eine Glas-Vitrine verschiedene holzgeschnitzte Figuren. Oben ein kunstvoll geschnitztes Kreuzifix.

Eine Vitrine (35) am Ofen des Zimmers umschließt Brunkbecher, Jubiläums-Potale¹⁾ und anderes Silbergerät u. a. auch einen schönen Weichkessel von 1652.²⁾

Der Schaulisch 33 enthält Arbeiten in Papier (Papierdruckerei, Feinschreiberei), alle Glückwunscharten, Stammbücher u. dgl.

Im Schaulisch 34 liegen Formen (Modeln) für Pfefferkuchen aus nebst davon geformten Stücken, welche zeigen, wie geschmackvoll man früher die Lebkuchen auch äußerlich zu gestalten mußte.³⁾ Seltener eine Kreuzigungsgruppe von 1553.

Zimmer 13

Ist den Geweben, Stickereien und Trachten gewidmet.

Rechts von der Tür kirchliche Gewänder, Paramente

In den Schränkchen K, N, P und Q findet man einige vollständige Bäuerinnen-Trachten aus dem Reisser Lande⁴⁾ und einzelne Spencer, Hauben und Häubchen in reicher Auswahl. Besonders schön ist eine Goldbrokat-Haube aus Niegitz im Schrank Q.

Ein großes Bild über dem Kamin (gemalt von Frä. Dorf in Reisse-Neuland) stellt bekannte Einwohner aus Neuland dar in ihren alten Trachten.

Ein Oel-Porträt einer Reisser Bäuerin von Herrn Kunstmaler Max Günther, Borsendorf, Kreis Reisse, erwarb der Verein im Jahre 1916.

Beachtenswert ist eine Sammlung eingerahmter schlesischer Trachtenbilder, welche einen Reisser Bauer des 17. Jahrhunderts, eine schlesische Dame, schlesische Bäuerin, Hochzeitsbitter u. a. darstellen.⁵⁾

¹⁾ Ehrenkumpen des Stadtverordneten-Vorstehers Karler, des Realschulldirektors Sombhaus, des Stadthalter Radloffsky u. a.

²⁾ Geschenk des Pfarrers Adam Hieronymus Hegel an den Rat der Stadt Reisse, wie die lateinische Inschrift besagt.

³⁾ Pfefferkuchenformen sind beschrieben im Jahresbericht 1910 S. 43.

⁴⁾ Die blaue Tracht im Schrank P ist ein Geschenk des Herrn Mühlenbesizers Schubert in Winsdorf.

⁵⁾ Ueber Alt-Reisser Trachten handelt der Jahresbericht 1899 S. 13 und 1908 S. 51.

Trachtenbilder (Ordenstrachten, Modelbilder) und viele zarte Wiedergaben von Miniatur-Porträts¹⁾ enthält der drehbare Schau-
ständer in der Mitte. Dort auch ein Patenbrief von 1770
Miniaturbildchen in einem Augsburger Schraubtaler.

Ein Brautkleid von 1832 im Schrank NN, zarte Spitzen-
shawls in den Wandkästen und Perlenstickereien²⁾ geben Zeugnis
von der mühsamen Handfertigkeit der Vorfahren.

Schmuckketten und Haarkämme liegen im Kasten 1, 2 und 3
aus, Kelchtücher und andere Paramente gegenüber in den Kästen
4, 5 und 6; 3 besonders schöne Kelchtücher hängen unter Glas
an den Wänden, so ein blaßblaues Tuch mit dem Kreuzifix und
den 4 Evangelisten aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Tuch das Nähtischchen am Fenster und die Wiege am
Kamin weckt Erinnerungen an die gute alte Zeit.

Zimmer 14

umfaßt Keramik und Gläser, eine Abteilung der Sammlung,
die sich aus kleinen Anfängen besonders ansehnlich entwickelt hat.

Der große Schrank links enthält Erzeugnisse von Bunzlau,³⁾
einige Krüge und Teller aus Siebenbürgen, rechts hessische (Mar-
burger) Ware und ein Siegburger Krug. — An der Außenwand
hängt ein Teller von 1738, auf dem ein Bauer mit einem Hasen
abgebildet ist und eine Fischschüssel von 1679.

Der große Schrank gegenüber birgt Erzeugnisse aus Proskau.⁴⁾

Eine Sammlung von „Hochzeitstellern“ ist im Schrank O
(am Pfeiler zwischen den Fenstern) zu sehen. Mehrere Teller
(Burg, Pfau) stammen aus Glienitz bei Lublinitz (Marke G
oder GLINITZ). Die meisten übrigen mit Blumen und Sprüchen,
Hahn, Kreuz u. a. dekorierten Teller, Marke M, sind Magde-
burger Herkunft. Drei Teller mit Vogel (grün, blau gelb) und
einer mit österreichischen Soldaten hat die Marke Guischard,
Magdeburg.⁵⁾

¹⁾ Aus dem Sammelwerke von Lemberger, Meister-Miniaturen aus
5 Jahrhunderten.

²⁾ Das beste Stück ist ein Perlentäschchen aus Patschkau.

³⁾ Bunzlauer Töpferei wird schon 1380 erwähnt! Charakteristisch die
schrägen Nillen der Krüge. Später sog. belegtes Geschirr mit weißen Reliefs.
Noch später Geschirr in Empireformen vom Meister Altmann (Tasse)!

⁴⁾ Gegründet 1763. Aus der 1. Periode, bis 1769, besitzt das Museum
keine Stücke. Aus der 2. Periode — Besitzzeit des Grafen Dietrichstein von
1770—1783 — Heiligenfiguren, Tiere als Dosen, Terrinen mit Fruchtbedeln,
Blätter als Teller, Marke DP, auch DW, zahlreich vorhanden. Die 3. Periode
— Besitzzeit König Friedrichs d. G. — ist vertreten durch kleine Gebrauchs-
gegenstände, Pfeffer- und Salzträger, Streufandbüchse, Dose in Melonenform,
Mönch und Nonne, Schreibzeug, Marke P. Die Steinguterzeugung (4. Periode
von 1788—1850) mit der Marke PROSKAU vertritt den Empirestil; auch
der „etrurische Stil“ (terrakott mit schwarz) kommt vor.

⁵⁾ Nähere Beschreibung siehe Jahresbericht 1903 S. 54.

Auf den Tellerbrettern über den Schränken Teller aus Ratibor (Fabrik Baruch, Marke R) und aus der alten (1810 eingegangenen) Fabrik in Tillowitz OS. (Marke T. oder TILLOWITZ). Aus Tillowitz stammen auch die 3 seltenen schwarzen Teller mit Silber-Decor und das kleine Krügel im Schrank F. Teller verschiedener Herkunft in den unteren Schrankfächern.^{1) 2)}

Beträchtlich ist auch die Zahl der Tassen, die in den Schränken H und J ausgestellt sind. Ueberwiegend ist Berlin vertreten, etwas Meissen, einige Tassen (mit blauen Landschaften) sind Davenport'sche Fabrikate.

Von lokalem Interesse sind Tassen im Schrank H mit Ansichten von Neisse, Patschkau, Ottmachau, der Neisser kath. Pfarrkirche, des Breslauer Domes.

Eigenartig ist die Tasse mit der Jahreszahl 1813 und dem Plan der Schlacht bei Leipzig auf der Unterschale; selten 2 Fayencetassen mit terrakottfarbener Malerei antikisierend. Einige Tassen tragen den Stempel M (Magdeburg oder Münden). 4 Musikantenfiguren Alt-Berner Herkunft sind leider entwendet worden! Prachtschaustücke bilden zwei große französische Vasen.

Die Ofentacheln stammen aus dem ehemaligen Jesuitenkollegium in Neisse, einige aus Schloß Grunau bei Neisse, die Dafen neben den Fenstern aus Altewalde und anderen Dörfern.

Gläser

findet man zunächst in den an die Tassenschränke anstoßenden Schränken E, F und G, von denen Schrank G Gefäße aus Milch- oder Opal-Glas, Schrank F viele schlanke Weingläser mit eingravierten Hirschen und Sprüchen, Schrank E Gefäße mit bunter Bemalung (Branntweinfläschchen mit figürlicher Malerei und Sprüchen) enthält.

¹⁾ Bauerntöpferei (Tumpen, Krüge, Teller, Schüsseln) fällt in großer Auswahl die Bauernstube des Museums.

²⁾ Von den berühmten mittelalterlichen flachen irdenen Schüsseln mit farbiger Darstellung der Kreuzigung oder des Wappens des Bischofs von Bromnitz, welche als uralte Neisser Erzeugnisse erachtet werden, besitzt das Museum nur die 3 kleinen Abbildungen, welche an der Tür zum Zimmer 15 hängen. Die Schüsseln selbst bilden Prunkstücke des Schlesienschen Altertums-Museums in Breslau.

Schrank V birgt die kostbaren Gläser der Stadt Meisse.¹⁾

Die schönsten sind: Der Apostelhumpen von 1673, 29 cm hoch, 15 cm im Durchmesser, mit den Figuren Christi und der 12 Apostel und der „Willkommen“ des Christoph Gauglich von 1673, 22 cm hoch, 14 cm im Durchm., auf welchem ein Mann und eine Frau, dazwischen ein Innungswappen in Emailfarben gemalt sind, auf der Rückseite eine gereimte Inschrift. Ferner 4 hohe zylindrische Gläser, bis 54 cm Höhe, aus derselben Zeit:

1. dunkelblau-violett mit Sapientia und Fortitudo.
2. hellfarben mit Fides und Justitia,
3. hellfarben mit dem Schweitzuch Christi und zwei knieenden Heiligen,
4. smaragdgrün mit Marter- Werkzeugen und einem Engel, sämtlich in Radmalerei.

Neben drei einfachen Stangengläsern, worunter ein durch Ringe geschmücktes Paghlas, ist durch vortreffliche Gravierung bemerkenswert das Stangenglas mit dem Wappen des Bischofs Andreas v. Jerin (1588 ff.) und endlich ein aus mehreren, leider sehr beschädigten, zylindrischen Tellen zusammensetzbarer Trint-Aussatz mit gerissenen Verzierungen und Sprüngen.

Endlich sind einige Spitzgläser und drei venetianische Flügelgläser mit den bekannten schnörkelhaften Gentelanfängen zu nennen.

Die Vitrinen 38, 39 und 40 auf dem Mittelstück enthalten auserlesene Gläser der Sammlung. In Nr. 38 fallen drei sog. *Haden*gläser²⁾ auf mit dem Symbol der „alten Hade“ (was soviel bedeutet, wie „alte Freundschaft“) und entsprechenden Inschriften. Daneben ein Glas mit Zinnfuß, ein Glas mit längerer Inschrift und ein kleines Gläschen mit schwarz-weißer feiner Malerei (Grisaille), welches einen Ketter in der Tracht des 17. Jahrhunderts darstellt; Jahreszahl 1668.

¹⁾ Nähere Beschreibung im Jahresbericht 1899 S. 16. Diese Gläser der Stadt Meisse sind auch in Lutsch, Verzeichnis der schlesischen Kunstdenkmäler, als besondere Kostbarkeit erwähnt.

²⁾ Das eine Glas zeigt in seinem Schliß, umrahmt von köstlichem Ornament, zwei am Tisch sitzende Trinker; auf dem Tisch ist eine kleine Hade aufgepflanzt. Die Inschrift lautet: „Auf diese alte Haden trink ich ein Gläsel wein, dabei sollt du recht fein redlich aufrichtig sein“. Das Glas mit dem pyramidenförmigen Fuß zeigt auch das Haden-Symbol und trägt die Inschrift: „Auf die alte Hade Mit dem neuen Stiel Brüder laßt uns trinken, Aber nicht zuviel“. Nach H o l t e i (Nübezahl, Schles. Provinz-Blätter IX, S. 35, 85, 140) wurde eine kleine silberne Hade am Rand eines gefüllten Glases aufgehängt; der Trinker mußte das Glas leeren ohne daß die Hade entglitt — Bis in das Jahr 1698 zurück reicht „der Gräfflich Schaffgotsch'sche Haden-Orden“, eine vom Grafen Christoph Leopold gestiftete und vom Grafen Hans Anton erneuerte freundschaftliche Vereinigung mit Großmeister, Ranzler und Ritters, die noch 1818 bestand.

Besonders kostbar ist ein Glaspokal mit Dedel in der mittelsten Vitrine 39, auf welchem in feinstem Schliß eine Musikantenszene in paraktige Landschaft mit Pavillons dargestellt ist.

Ähnlich schön in der Vitrine 40 ein geschliffenes Dedelglas, das auf drei Kugelfüßen ruht und neben Band- und Blumenverzierungen in einem Medaillon eine Landschaft in Glaschliß zeigt.

Die 3 unteren Fächer sind mit großen Glashumpen in reichem Glaschnitt gefüllt — meist aus dem Vermächtnis des Stadthaltesten Radloffsky, dessen Bild dabei ausgestellt ist. — Zahlreich vertreten sind auch Rubin- und andere farbige Gläser. 2 Paßgläser mit Ringen in Vitrine 40 gehören der Feischergesellen-Bruderschaft; derselben gehört auch die gläserne Pistole oben in Nr. 38. Ein von Hauptmann Hühne vermachtes Glas zeigt ein Wappen und das Bild des Briefterhauses in Reisse.

Ueber diesen Vitrinen hängt von der Decke ein Kronleuchter mit Glasperlenschnüren und gläsernem Vilen-Behang; er stammt aus der hl. Grab-Kapelle der Kreuzkirche zu Reisse.

Zimmer 15

Ist zur Ausnahme von Kupferstichen, Bildern und Bildermappen bestimmt. Seinen Hauptschmuck bildet eine Auswahl von Kupferstichen aus der etwa 800 Blätter in 24 Mappen enthaltenden Radloffsky'schen Sammlung.¹⁾

Im Schaupult 7, 8, 9 sind Kupferstich-Porträts der Päpste von 1378 an zu sehen, eine Sammlung, welche durch Bronze-Medaillen und Photographien vervollständigt ist.

Ueber diesem Schaupult sind folgende Kupferstiche ausgestellt:

Mitte: St. Rochus von Paulus Pontius (1603—1658, Schüler von Rubens).

Darüber: Kreuzigung von Dreyet.

Rechts: Kardinal de Beauvaut von Dreyet, Heinrich Christoph v. Ohsenstein von Haib (1739—1809), Jupiter und Juno von Lepicier (1699—1755), Venus und Amor von Schulze.

Ganz rechts: Die Konfuln von Amsterdam von Suydershof um 1600).

Darüber ein Marienbild in Seide gewebt.

Links: Kardinal Dubois von Dreyet, „Melancholia“ von Jans, Johann Christian Rhoft von Haib, Louis Henri v. Bourbon von Dreyet, Ludwig XVI. von Müller.

Unten 4 kleine Porträts von Peter Schend (1645—1715).

Im Schaupult 10, 11, 12 liegen Tierbilder von Rdbinger aus (1696—1767).

¹⁾ Eine Ausstellung dieser reichhaltigen Sammlung wurde im Frühjahr 1916 im großen Stadthausaal veranstaltet und gut besucht. Die Sammlung enthält u. a. Kupferstiche von Moril, Bolwert, Bourdaghon, Bribdoux, Desnoyers, Dietericy, Edelinck, Galle, Goya, Israel v. Medenem, Larmessier, Pignon, Longhi, Manet, Mellan, Morggen, Ostade, Poilly, L. Richter, Sabeler, Strange, Vorstermann, Wille.

Ueber diesem Schaupult sind folgende Kupferstiche ausgestellt:

Mitte: Seestück von Baleschow.

Rechts: Hl. Familie von Pitau.

Links: Christus am Ölberg von Dreyer.

Dazwischen 2 bunte französische Kupfer: la Pélerine und le Troubadour von Charles.

Darüber 5 kleine Kupferstiche: 2 Alexander d. G. von Audran (1640—1703), 2 Mondlandschaften von Zingg (1734—1816) und Miamet und „Der Pollstier“ von Ryder.

Oben: 8 Apostelköpfe von Said.

Ganz rechts: Porträt von Laudon von Böhler (1765—1806) und le retour désiré von Hornum.

Am Fensterpfeiler: 14 kleine Heiligenbilder nach Willmann von Melchior Ruessel.

Im Schaupult darunter ältere Kupfer von Dürer, Altdorfer u. a.

An dem Pfeiler rechts und links von der Tür 2 Schaukasten (42 und 43) mit 24 Miniaturbildchen. Darüber 2 Heiligenbilder: Eine Madonna auf Kupfer gemalt und der hl. Laurentius.

Auf dem Mittelstück wechselnde Auslagen.

Auf den Fensterpullen: Links: eine Ansicht von Jerusalem nebst einem Relief von Jerusalem. Rechts: Das Bilderwerk schlesischer Goldschmiedearbeiten — 78 Tafeln — von welchen die Tafeln mit Arbeiten der alten Meißner Goldschmiede: Markus Tausendschön (1603), Martin Vogelshund (1701), Johann Franz Hartmann (1770) und Ignaz Klegler (1763) ausliegen.¹⁾

Wappen mit Bildern aller Art, z. B. auch Holzschnitten von August Gaber aus Köppernig, Kreis Meisse, sind in den unteren Fächern des Pfeilerschaupultes aufbewahrt.

Die Reiterstatuette des Gr. Kurfürsten stammt aus dem Offizier-Kasino des Pionier-Batt Nr. 6.

Zimmer 9 mit Nebenraum 8.

Bauernstube.

Mit der Bauernstube hat der Museums-Vorstand einen Raum geschaffen, der jedem Besucher ein anheimelndes Bild eines bäuerlichen Wohnraumes gibt, und vor Augen führt, wie es einst auf dem Lande ausgesehen hat, bevor die Landbevölkerung ihren alten, farbenfreudigen, praktischen Hausrat mit städtischer Ware zu vertauschen begann!

¹⁾ Die kostbaren Werke der alten Meißner Goldschmiede nahmen auf der im Jahre 1905 in Breslau veranstalteten Ausstellung einen hervorragenden Platz ein. Näheres siehe im Aufsatz von Prof. Singe im Jahresbericht 1905, S. 18.

Der mächtige grüne Kachelofen — mit Hängegestell und Ofenbank — stand ehemals im Berliner Torturm. Das geschnitzte Bett stammt, wie viele andere Möbel und Geräte, aus der Oberglogauer Gegend.¹⁾ An der Wand hängt eine alte Uhr, eine häuerliche Waschschüssel, ein Blasebalg u. a. m.

Neben dem Bett steht eine Wiege aus Ludwigsdorf, in deren Bettchen der fein modellierte Kopf eines schlafenden Kindes sichtbar ist; ein hölzernes Spielzeug hängt an der Wiege.

Unter den Möbeln zieht besonders ein bunter, hübsch verzierter Schrank von 1803 aus der Reichensteiner Gegend den Blick auf sich, der mit allerlei Hausrat gefüllt ist. Daneben hängt ein kleines Vöfßelschränkchen von 1786.

Ruhige Behaglichkeit ruht über der Ede, die der wuchtige Tisch²⁾ und die festgefügt Stühle ausfüllen; ein Tischtuch von 1777 mit eingewirktem Bild eines Gastmahls und altes Tischgerät bedeckt den Tisch, an welchem (unterm „Herrgottswinkel“) eine würdige Bäuerin sitzt; Brille und Gebetbuch liegen neben ihr. Ein Wandbrett³⁾ mit gemalten Doppelablern, reich besetzt mit Tellern und Gefäßen, ziert die Wand. Im Nebenraum 8 steht man einen Webstuhl.

In der Fensternische, dicht am blumengeschmückten Fensterbrett, steht ein Spinnrad.⁴⁾ Ein sog. Schleifenständer (Rienspanhalter) mit Stahl und Feuerstein ist auch vorhanden. Ein Paar Truhen und bunte Schachteln und (links vom Eingang) ein Tellerschrank vollenden den Hausrat. Die Wände schmücken bunte Heiligenbilder (hinter Glas gemalt) in großer Zahl.

Unter den vielen Krügen, Humpen und Schüsseln⁵⁾ und sonstigem Kleingerät befinden sich einige recht gute Stücke.

¹⁾ Es gehörte zum reichhaltigen Inhalt der Bauernstube unseres Mitgliedes Ernst von Wolkowsky-Bledau in Oberglogau, † 1912, welcher seine häuerlichen Altentümer zur Hälfte dem Reißer Museum, zur Hälfte dem Gleiwitzer Museum vermacht hat. Sein Bild hängt rechts an der Eingangstür zur Bauernstube.

²⁾ Aus Bielau (Mühle).

³⁾ Aus Wölfelsgrund.

⁴⁾ Aus Polnisch-Wette.

⁵⁾ Z. B. große rot-braune Schüssel auf dem Tellerschrank links mit der Umschrift: „Die Frau ist recht und wohl geschickt, die ihrem Mann die Hosen füllt!“

Durch den Gang (Seite 17) gelangt man weiter zum

Zimmer 16

in welchem z. Bt. einige Möbel und die Truhen der Tischler- und Brauer-Innung stehen. Ein Glaskasten enthält ein Modell von Beilehem (Handarbeit des † Ras.-Insp. Müller s. Seite 18). Das Zimmer soll demnächst das Inventar der Brauer-Innung aufnehmen.

Zimmer 17

ist als **Biedermeierzimmer** eingerichtet.

Die geschnitzte Tür stammt aus dem Hause Tuchstraße.¹⁾ Die Möbel sind aus dem Besitz des verst. Mitgliebes Frä. Clara Tschiple erworben. Hausrat aus der Urväter-Zeit — Spiegel, Bilder, Leuchter, Oellämpchen, Stuckereien, kleine Klassikerbändchen, Porzellan — erhöht den stimmungsvollen Eindruck dieses Stübchens, das besonders anheimelnd wirkt, wenn die Morgensonne durch das Fenster auf das Nähtischchen und den alten Schreibsekretär fällt, auf dessen Platte allerlei Gebrauchsgegenstände aus der guten alten Zeit zu sehen sind.

Die vielen Gaben, welche zur Ausstattung dieses Zimmers eingehen, zeigen, daß das Biedermeierzimmer bei dem Publikum Gefallen gefunden hat. —

Zimmer 18

enthält Erinnerungen an den **Weltkrieg**, deren Ordnung und Sichtung noch nicht abgeschlossen ist.

Hier findet man z. B. ein großes Tableau, welches den Vormarsch der schles. Truppen in der 12. Isonzoflacht darstellt, das Erinnerungsalbum der 12. Division an die Kämpfe an der Somme 1915 und 1916, Photographien aus den Karpathen (Aufnahmen von Herrn Reg.-Oberlandmesser Gutzeit), 237 Blatt Ansichten aus dem Kriege,²⁾ Photographieen aus dem Gefangenenlager Lamsdorf, zwei Platten mit Gefangenen-Lagergeld, das von dem Feindbund verbreitete Bilderheft über deutsche Greuelthaten, Kartenmaterial, Plakate, Aufrufe aus der Zeit der russischen Invasion, eine Sammlung von Privatbändern, einen Kronleuchter aus Geschloßteilen,³⁾ Kriegsdepeschen, Drucksachen, besonders aus der Zeit der obereschlesischen Abstimmung, u. a. m.

¹⁾ Geschenk von Herrn Kaufmann Pinius.

²⁾ Geschenk vom Vorstand des Nationalen Frauendienstes.

³⁾ Geschenk vom verst. Oberst Ryll.

Den Besuchern des Museums sei zum Schluß der Spruch zugerufen, welcher sich an der Eingangstür zu Zimmer 1 befindet:

Gast Du in alter Kunst und Pracht
Ein Stündlein hier mit Schau'n verbracht,
Und hat der Gang Dich nicht gereut,
So Lehr' zurück, so oft Dich's freut!